

Das rabbinische Judentum sei keine monolithische Bewegung gewesen (9). Johanan ben Zakkai sei keineswegs sicher als Phariseer zu bezeichnen (16). Unter den Kaisern Claudius und Domitian habe es zwar beschränkte Aktionen gegen die Juden, jedoch keine eigentliche Judenverfolgung gegeben (17.33). Schon im 9. Jh. n. Chr. habe es im babylonischen Bereich unter der Herrschaft der Kalifen eine freiwillige jüdische Ghettobildung samt vorgeschriebenen Hüten und gelbem Fleck auf der Kleidung gegeben (49 f.). Die jüdischen Patriarchen der Spätantike seien einerseits teilweise in politischer Prachtsucht befangen und andererseits ziemlich bar allen jüdischen Wissens gewesen. Die rabbinischen Gelehrten hätten deshalb folgenden rabbinischen Spruch formuliert: »Seit den Tagen des Mose bis zu Rabbi (Jehuda I., um 220 n. Chr.) finden wir die Tora und die Grösse nicht an einem und demselben Ort« (bGit 59a) (64–68). In der rabbinischen Zeit habe man geschichtliche Überlieferungen und aktuelle Ereignisse nicht mit der Absicht dargeboten, aus der Geschichte zu lernen, sondern lediglich als »Aufhänger« für Belehrungen (168).

Stemberger vermag mit sehr viel religiösem, kulturellem und zivilisatorischem Vergleichsmaterial wichtige, weltgeschichtlich relevante Kräfte zu umschreiben und zeitlich und lokal zu orten. Die spätantiken Juden hätten sich trotz Bedenken seitens strenger Halachisten intensiv am hellenistischen Kunstbetrieb beteiligt (183–193). Hinter den Mosaikfussböden und Wandmalereien von Dura Europos (Mitte 3. Jh. n. Chr.) stehe »eine grössere Auslegungstradition« (226). Der Mosaikboden der Synagoge von Bet Alfa sei wohl eine »bewusste Abwendung von hellenistischen Vorbildern und eine gewollte Orientalisierung« (232). In der frühjüdisch-früh-rabbinischen Mystik gebe es starke griechische Einschläge (192). Bezüglich der frühen jüdisch-christlichen Auseinandersetzung weist Stemberger darauf hin, dass sich anscheinend das Verhältnis der christlichen Kirche zur jüdischen Gemeinschaft nach dem Bar-Kochba-Aufstand gebessert habe (200.208–214). Verschiedene Kirchenväter besaßen Hebräisch-Kenntnisse und wurden daher später auch von mittelalterlichen-jüdischen Theologen (z. B. von Josef Albo) ernst genommen (201–208). Das Judentum Palästinas war »eine der wichtigen Wurzeln der gnostischen Bewegung«. Ansätze zur schon vordchristlichen Gnosis seien vor allem in der jüdischen Apokalyptik zu finden (215). Aus Stembergers Analysen ergibt sich schliesslich auch, dass das rabbinische Judentum bei weitem nicht immer erstschöpferisch war. Es empfing vielmehr in vielen Punkten Einflüsse seitens der paganen Antike, der herrschenden Philosophien, des Christentums und zuletzt auch des Islams (199–250).

Sowohl das Buch der israelischen Forschergruppe als auch jenes von Günter Stemberger sind sehr brauchbare wissenschaftliche »Einleitungen« in die Geschichte des vor-mittelalterlichen Judentums. Zu hoffen bleibt aber, dass die nichtjüdischen Judaisten noch besseres Gehör bei jüdisch-israelischen Forschern finden und umgekehrt. Dies würde der vielfältigen historischen Wahrheit über das Judentum, seine Kreativität und seine Aufnahmefähigkeit dienen.

Clemens Thoma

YEAR BOOK (Leo Baeck Institute) Bd. XXII: London 1977. Secker & Warburg. 361 Seiten. Diese nun seit vier Jahrzehnten erscheinenden Jahrbücher veröffentlichen in englischer Sprache Forschungsarbeiten deutsch-jüdischer Geschichte aus verschiedenen Gebieten. Sie bieten ein hohes Niveau mit Illustrationen, Dokumenten, Registern

und sorgfältiger Bibliographie, – die jeweils auch als Sonderdruck erscheinen. Wegen Platzmangel kann hier, zu unserem Bedauern, nur in Auswahl eine Übersicht aus diesem und folgenden Bänden gegeben werden. I. Jews and Socialism: Werner T. Angress: »Between Baden and Luxemburg« Jewish Socialism on the Eve of World War I – Robert S. Wistrich: Anti-Capitalism or Anti-Semitism? The Case of Franz Mehring ... III. Jewish Thought: Moses Pelli: Aspects of Hebrew Enlightenment Satire – Ismar Schorsch: From Wolfenbüttel to Wissenschaft – The Divergence Paths of Isaak Markus Jost and Leopold Zunz – Nahum N. Glatzer: On an Unpublished Letter of Isaak M. Jost – Jakob J. Petuchowski: Abraham Geiger and Samuel Holdheim. Their Differences in Germany and Repercussions in America – Paul R. Mendes-Flohr and Jehuda Reinharz: From Relativism to Religious Faith. The Testimony of Franz Rosenzweig's Unpublished Diaries – Pinchas E. Rosenbluth: Yitzchak Baer. A Reappraisal of Jewish History – IV. Bankers and Financiers: Kurt Grunwald: Three Chapters of German Jewry Banking History – V. Aspects of Jewish Existence: William Stern: Jewish Surnames – Thomas W. Simons Jr: The Prager Origins of Güntherian Converts (1800–1850) – Illustration: Eugen Rosenstock-Huussy and Franz Rosenzweig. Facsimile of Rosenzweig Diaries.

DASS.: 1978 Bd. XXIII, 402 Seiten: I. Historiography: Hans Liebeschütz: Past, Present and Future of German-Jewish Historiography – II. Antisemitism and Philosemitism: Shulamit Volkov: Antisemitism as a Cultural Code – Henry Wassermann: Jews and Judaism in the Gartenlaube – ... Werner T. Angress: The German Army's »Juden-zählung« of 1916: Genesis, Consequences, Significance – Uwe Dietrich Adam: Persecution of the Jews, Bureaucracy and Authority of the Totalitarian State III: Jewish Youth: Chaim Schatzker: Martin Buber's Influence on the Jewish Youth Movement in Germany – Carl J. Rheine: The Schwarzes Fähnlein 1932 bis 1934 – IV. Jews in Literature: Lothar Kahn: Daniel Lessmann – Elizabeth R. Petuchowski: Some Aspects of the Judaic Element in the Work of Lion Feuchtwanger – Helen Milfull: Franz Kafka – The Jewish Context – Lawrence L. Langer: Survival through Art. The Career of Gertrud Kolmar – Margarita Pazi: Arnold Zweig and Max Brod 1929, 1939, 1949 – Dan Miron: German Jews in Agnon's Work – V. Communal History: E. G. Lowenthal: In the Shadow of Doom. Post-War Publications on Jewish Communal History in Germany (III).

DASS.: 1979 Bd. XXIV, 472 Seiten: Dieses Jahrbuch hat keine Einleitung mehr wie zuvor, seit 1956 aus der Feder von Robert Weltch. Mit seinen 88 Jahren war er nach Jerusalem übersiedelt. Das Jahrbuch wird die Tradition aber fortführen. Verschiedene Gelehrte werden dies in verschiedener Weise übernehmen. Das vorliegende Vorwort schrieb Arnold Pauker.

Aus der Übersicht: I. Historiography: Werner E. Mosse: Judaism, Jews and Capitalism – Konrad Kwit: Problems of Jewish Resistance Historiography – II: Cultural Rapprochement: Eva Engel: The Emergency of Moses Mendelssohn as Literary Critic – Moshe Pelli: The Beginning of the Epistolary Genre in Hebrew Enlightenment Literature in Germany ... III: Emancipation and Assimilation: Michael A. Meyer: The Religious Reform Controversy in the Berlin Jewish Community, 1814 bis 1823 – Peter Freimark: Language Behaviour and Assi-

milation. The Situation of the Jews in Northern Germany in the first half of the 19. Century . . . IV: Autobiography and Genealogy Helmut Gernsheim: The Gernsheim's of Worms . . . V: Germany and Palestine: Isaiah Friedman: The Hilfsverein der deutschen Juden, the German Foreign Ministry and the Controversy with the Zionists, 1901–1918 . . . VI: Jewish Nationalism: Philip L. Utley Siegfried Bernfeld's Jewish Order of Youth, 1914–1922.

Ferner bringt dieses Jahrbuch Nachrufe u. a. für Dr. *Max Kreutzberger* (1900–1978), dem, bis 1967, ersten Direktor des Leo-Baeck-Instituts in New York. Dr. Kreutzberger war jahrelang auch Direktor der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland und ein Pionier der sozialen Arbeit, (s. Anhang zum Vorwort ebd. s. auch Nachruf für Rabbiner Dr. *Hans Tramer*). Dr. Tramer war u. a. Vizepräsident und Schatzmeister des Jerusalemer Leo-Baeck-Instituts, Generalsekretär von »Olej Merkas Europa«, Herausgeber seines Organs, der »Wochenzeitung des Irgun Olej Merkas Europa« (MB), des Bulletin des Leo-Baeck-Instituts.¹

Publikationen des Leo-Baeck-Instituts aus zwei Jahrzehnten. Hrsg. von *Max Kreutzberger* unter Mitarbeit von Irmgard Foerg. Jerusalem–London–New York 1977, 119 Seiten.

Das vorliegende Verzeichnis berichtet über die Veröffentlichungen des Leo-Baeck-Instituts von 1956–1976. – So gibt diese Übersicht Auskunft über zwei Jahrzehnte der wissenschaftlichen und publizistischen Tätigkeit des Instituts, das Ergebnis individueller und kollektiver Forschungsbemühungen der drei Arbeitszentren des Leo-Baeck-Instituts in drei weit voneinander liegenden Kontinenten: in Jerusalem, London und New York.² Somit erschliesst dieses Verzeichnis die grosse Arbeit des Instituts in noch neuer Weise und dient allen, die sich der deutsch-jüdischen Geschichte zuwenden.

G. L.

¹ Sein unerwartetes Hinscheiden am 6. 1. 1979 hinterlässt eine grosse Lücke. — Dr. Tramer hat sich Nachrufe verbeten. Dennoch möge ein Wort des Dankes hier stehen. Bei meinem ersten Besuch in Israel, Juni bis August 1951, hat mir Dr. Tramer alle erdenkliche Hilfe angedeihen lassen. Bei weiteren Aufenthalten sind wir uns begegnet und waren auch sonst in Verbindung. Er nahm auch Anteil am »Rundbrief«. Kurz vor seinem Tod, erhielt ich einen Brief vom 4. Januar 1979, aus dem die Ermutigung spricht:

» . . . Und ausserdem habe ich Sie noch nicht beglückwünscht zum dreissigjährigen Erscheinen Ihrer so bedeutungsvollen und wichtigen Freiburger Rundbriefe. Es ist das wirklich ein Ereignis, das mit ganz besonderer Hochachtung und Anerkennung zu vermerken ist und für das wohl Ihnen in erster Reihe, aber auch all Ihren Mitarbeitern in den vielen Jahren unser aller Dank gilt. Es ist wirklich eine ausserordentliche Leistung, die Sie mit diesen Veröffentlichungen vollbracht haben. Und die Arbeit, die ein derartiger Erfolg erfordert, — wer kann sie besser beurteilen als ich? Also nehmen Sie in diesem Sinne meine Glückwünsche entgegen. Ich bin stolz auf jeden Jahrgang, den ich meiner Bibliothek einverleiben kann. Mögen Sie noch lange viel Kraft für dieses Werk haben und lassen Sie sich herzlich grüssen von Ihrem Hans Tramer.«

² Vgl. dazu das Vorwort, S. VII ff.

PAUL GERHARD ARING: Christliche Judenmission. Ihre Geschichte und Problematik, dargestellt und untersucht am Beispiel des evangelischen Rheinlandes mit einem Vorwort von Eberhard Bethge. Neukirchen-Vluyn 1980. Neukirchener Verlag. 267 Seiten.

Innerhalb der »Forschungen zum jüdisch-christlichen Dialog«, herausgegeben von Yehuda Aschkenasy und Heinz Kremers, ist als Band 3 das vorliegende Buch erschienen. Hier wird nun nicht nur ein Überblick über die Entwicklung und die Zusammenhänge in der Geschichte der evangelischen Judenmission im allgemeinen gegeben, sondern in bewusster Beschränkung die entsprechende Ent-

wicklung im evangelischen Rheinland aufgezeigt. Das lag einmal nahe, weil im Gebiet der Evangelischen Kirche im Rheinland das entsprechende Archivmaterial erhalten geblieben ist und zugänglich war; zum andern, weil in der rheinischen Kirche seit Jahren ein besonders intensives Fragen nach dem Verhältnis von Kirche und Israel aufgebrochen ist, das im Neuenahrer Synodalbeschluss »Zur Erneuerung des Verhältnisses von Christen und Juden« vom 11. 1. 1980 deutlichen Ausdruck gefunden hat¹. Das ist um so bemerkenswerter, als sich die Kirchen im evangelischen Deutschland weithin immer noch besonders schwertun, wenn man ihnen die Frage nach Israel und dem Judentum in ihrer theologischen Bedeutsamkeit für den christlichen Glauben zumutet.

In einem grundlegenden ersten Teil geht es um »Christliche Judenmission nach Auschwitz«. Bemerkenswert ist schon in diesem Kapitel die umfassende Kenntnis und systematische Kraft des Verfassers, mit der er die Fragestellung in den Horizont der Geschichte zu stellen weiss und die missionstheologischen Implikationen dabei erkennbar macht. Aring sieht »die Frage nach Israel und besonders die Frage nach dem christlichen Zeugnis an Israel« als »eine der wichtigsten Fragen nach dem Selbstverständnis von Kirche überhaupt« (S. 2). Demgegenüber spielten die Juden, spielte Israel für das evangelische Selbstverständnis kaum jemals eine entscheidende Rolle. Auch die bewegte Geschichte evangelischer Judenmission — vor allem im 19. und 20. Jahrhundert — hat dabei keine wesentliche Änderung bewirkt; sie muss weithin »als eine Geschichte menschlicher Entfremdung und christlicher Dialogunfähigkeit« beschrieben werden. Nach der »Endlösung« und dem damit verbundenen Untergang abendländischer Wertvorstellungen und christlicher Traditionsgüter (vgl. S. 18), wird »in Verwirrung und Scham« gefragt, »was denn nun evangelische Judenmission war, wie sie betrieben wurde, was sie vielleicht hätte erreichen können, zu welchen Ergebnissen sie führte, wie sie überhaupt entstand und motiviert wurde« (S. 18).

In eindringlicher Weise werden dann nach einer gerafften Darstellung von »Christen und Juden in der Frühgeschichte des rheinischen Protestantismus« die Elberfelder Missionsgesellschaft von 1799, Elberfelder Judenmissionare, Elberfelder und Düsselthaler Zusammenarbeit in der Judenmission, Judenmission im Barmer Missionsblatt und schliesslich die Kölner Judenmission gründlich und klar, mit grosser Detailkenntnis veranschaulicht. Bemerkenswert ist, dass »Judenmission« vor allem in der Gestalt von »Volksmission« erscheint; der Einfluss von Pietismus und Erweckungsbewegung macht verständlich, dass die neue Besinnung auf die Bibel entscheidend war.

Zwei Exkurse beschäftigen sich mit »Judenmission in Berlin« und »in Ostpreussen«. Schliesslich ist von der Kölner und der Berliner »Judenmission bis zum bitteren Ende« die Rede.

Zusammenfassend wird zum Verlauf der judenmissionarischen Bemühungen gesagt: »Mission allgemein und Judenmission im besonderen war und blieb immer umstritten . . . Trotzdem verdient festgehalten zu werden, dass es den Aktivitäten der Judenmission zu verdanken ist, wenn zum ersten Mal in der mühsamen, peinlichen und quälenden Geschichte der Entfremdung zwischen Christen und Juden Vertrauen zwischen ihnen aufkam, Vorurteile wenigstens im Ansatz abgebaut und neue Verbindungen geschaffen werden konnten« (S. 151). Allerdings

¹ S. o. S. 15 (Anm. d. Red. d. FrRu).